

Verraten von Grit Poppe **empfohlen von Sylvia Fiedler**

„Verraten“ zeichnet ein Bild deutscher Geschichte, das unglaublich ist, betroffen macht und doch so passiert ist. Grit Poppe beschreibt Vorgänge, die der Menschenverstand nicht wahrhaben möchte und die doch passiert sind in der DDR und die lange verschwiegen wurden und unbekannt und unbenannt geblieben sind. Das Buch handelt von einer mehr als dunklen Seite der DDR-Geschichte.

„Verraten“ erzählt die Geschichte von Sebastian und Katja. Katja erzählt aus der Ich-Perspektive. Über Sebastian wird in der 3. Person berichtet. Das Buch ist eine dialogische Erzählung zweier Personen aus der Zeit Mitte der 80er Jahre in der DDR.

Die polnische Gewerkschaftsbewegung „Solidarnosc“ und die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl markieren den Zeitpunkt des Geschehens.

Beide Protagonisten treten als Zeitzeugen auf und schildern persönliche Erlebnisse.

Die Geschichte beginnt damit, dass der 16-jährige Sebastian von einer Fürsorgerin in Obhut genommen wird. Seine Mutter war an Krebs gestorben. Fortan lebte er mit und bei seiner Oma. Als die in ein Pflegeheim eingewiesen worden war, nahm sich der Staat Sebastian an.

Durchgangsheim, Jugendwerkhof sollten die nächsten Stationen seines Lebensweges werden. Sachlich, beinahe fassungslos lässt Grit Poppe Sebastian schildern, was er erlebte. Das Wort „Kinderknast“ erhält eine grauenvolle Gestalt. Schonungslos beschreibt Grit Poppe aus der Sicht von Sebastian Durchgangsheim und Jugendwerkhof. Unmenschliche Zustände mit Arrest in Zellen ohne Toilette und unter ständiger Beobachtung, Willkür und Unberechenbarkeit des kommenden Geschehens machen den Leser fassungslos und sprachlos. Diese schonungslosen Schilderungen erklären im weiteren Verlauf der Handlung die Spannung von Sebastian zwischen unfreiwilligem Gehorsam, Neugier und Macht der Staatssicherheit.

Sein leiblicher Vater holt Sebastian aus dem Jugendwerkhof. Sebastian kennt ihn nicht und findet ihn rätselhaft, weil er verschlossen und irgendwie abweisend ist. In seiner neuen Schulklasse wird Sebastian vorgeführt wer er ist: „Außenseiter, Fremdling, Heimkind, Halbwaive, Sohn eines Knackies und Alkoholikers“. Erst nach und nach erfährt er die Wahrheit, die ihn in schwere Gewissenskonflikte stürzt.

Zum Zeitpunkt seiner Entlassung aus dem Jugendwerkhof nimmt ein mysteriöser Mann Kontakt zu Sebastian auf. Er weiß viel über Sebastian und seinen Vater und spielt mit seinem Wissen. Er spielt Sebastian aus mit angedeuteten Drohungen und Angst vor dem Jugendwerkhof, der Sebastian droht, wenn sein Vater wieder in den Knast muss, weil ja sonst niemand für ihn sorgen kann.

Erst durch die Außenseiterin Katja entsteht ein realistisches Bild – für Sebastian und dem Leser. Katja landet im Jugendwerkhof, weil sie aus dem Leben, das ihre Mutter führt, ausbricht. Sie schwänzt die Schule, bleibt von zu Hause weg, was Grund genug ist, sie in einen Jugendwerkhof einzuweisen. Katja ist aber eine Kämpferin und Opportunistin. Sie flieht immer wieder aus dem „Kinderknast“, zuletzt ausgerechnet zeitgleich mit der Entlassung von Sebastian. Schon im Jugendwerkhof

beginnt zwischen beiden eine noch indifferente Beziehung. Die wird stärker und enger, weil Katja auf dem Dachboden der Wohnung von Sebastians Vater mit Sebastians Hilfe Unterschlupf findet.

Die Verquickung dieser Umstände führt dazu, dass alle immer mehr über den Gefängnisaufenthalt von Sebastians Vater erfahren. Über den Mann, der mit der „Solidarnosc“ sympathisiert und darum im Visier der Staatssicherheit der DDR ist.

Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl sorgt überdies für Unruhe im Staat DDR und ruft die Staatssicherheit auf den Plan. In deren Visier gerät Sebastian als der ideale IM – informelle Mitarbeiter.

Sebastian soll für die Staatssicherheit Menschen auskundschaften und Informationen liefern. Der scheinbar nette Herr Möller vom MfS -Ministerium für Staatssicherheit entpuppt sich schnell als eiskalter Typ mit klarem ideologischen Auftrag, den er schonungslos von Sebastian einfordert.

Hilflos sieht der Leser zu, wie Sebastian in Gewissenskonflikte getrieben wird, die er unmöglich allein lösen kann. Der Leser ahnt im Dialog mit dem Stasi-Mann die Lüge und zweifelt wie Sebastian. Geschildert wird die Perversion des Einlullens, das Spiel mit der Angst und mit der Macht. Sebastian wird überrumpelt, manipuliert und mit Fangfragen und unterschweligen Drohungen in die Ecke getrieben. Die rebellische Katja ist mit ihrem Freiheitsstreben von Anfang bis Ende Gegenpol und ermutigt Sebastian sich der Macht des MfS zu entziehen. Während Katja – volljährig geworden – dem Jugendwerkhof entkommt, müssen Sebastian und sein Vater die Konsequenz ihres Aufbegehrens gegen das System tragen. Katja allerdings sorgt für eine unerwartete Wendung....

Hilfreich ist, wenn man sich mit dem perfiden System der DDR-Staatssicherheit insofern auskennt, dass Parolen und Begriffe bekannt sind. Ein dokumentarischer Anhang hilft verstehen und belegt, dass es sich wohl um eine fiktive Geschichte handelt, die aber in jedem Detail belegbar ist.

Wer wirklich wissen will, wie und warum das System Stasi so viele Menschen in sein Netz gezogen hat, muss „Verraten“ lesen. Grit Poppe hat ihre Recherche schnörkellos in eine Geschichte gepackt, die aufwühlt und wütend macht. Unbedingt lesen. Gern auch im Geschichtsunterricht in den Schulen.

Das Buch ist für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2021 nominiert.

Verraten von Grit Poppe
ISBN 978-3-7915-0164-2
2020

In der Bibliothek zu finden: Für junge Erwachsene POP